

INFORMATIONEN

Presse, Rundfunk,
Fernsehen

<http://www.gdp.de>
gdp-pressestelle@gdp-online.de



Gewerkschaft
der Polizei

Bundesvorstand

05.05.2006

2. GdP-Sicherheitsforum zur Fußball-WM 2006 „In Sicherheit bei Freunden“

Die FIFA WM 2006: Herausforderung für Gesellschaft und Polizei *Konrad Freiberg, Bundesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei*

Sehr geehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

32 Mannschaften, 64 Spiele, 3,2 Millionen Zuschauer, davon über 1 Million aus dem Ausland, mehrere hundert öffentliche Spielübertragungen und eine nicht zu beziffernde Anzahl begleitender Veranstaltungen oder wie es neudeutsch heißt Events – allein diese wenigen Zahlen und Fakten zeigen schon, welche Lawine auf uns in der Zeit von 9. Juni bis 9. Juli 2006 zurollt. Das Motto „Zu Gast bei Freunden“ ist dabei nicht nur bloße Worthülse, sondern soll von allen, die in Deutschland mit der Organisation oder Durchführung der WM zu tun haben, ernst genommen werden. Selbst der Einsatz der Polizei steht unter dieser großen Überschrift. Wenn man weiß, welche Aufgaben auf die deutsche Polizei, aber auch auf die übrigen mit der Sicherheit betrauten Organisationen und Behörden zukommen, erkennt man sehr schnell, dass hier ein riesiger Spagat zu vollbringen ist. Nahezu jeder, der jemals mit dem Einsatzgeschehen rund um ein Fußballspiel beschäftigt war und in diesem Saal sitzen ja nur Fachleute, kann sehr schnell die Dimensionen überblicken, die das Einsatzgeschehen rund um die Fußball-WM in Deutschland haben wird.

Herausgeber:

Gewerkschaft der Polizei, Bundesvorstand, Pressestelle, Stromstraße 4, 10555 Berlin
Telefon: (030) 39 99 21 - 117 - Telefax: (030) 39 99 21 - 190
Pressesprecher: Rüdiger Holecek, Funktelefon: 0172/7121599

In den letzten beiden Tagen haben wir von verschiedenster Seite erfahren, wie der Stand der Sicherheitsvorbereitung sich derzeit darstellt. Von unseren beiden Referenten aus den Niederlanden und aus Polen haben wir auch geschildert bekommen, wie man sich in diesen Ländern auf die Fußball-WM in Deutschland vorbereitet. Uns wurde vor Augen geführt, wie locker man mit dem Thema Fußball-Einsätze umgehen kann, ohne die Sicherheitsaspekte dabei zu vernachlässigen. Gerade die Niederlande können uns hier als gutes Beispiel dafür dienen, wie man Sicherheit garantieren und gleichzeitig Partystimmung aufrechterhalten kann. Von den Polizeikollegen haben wir in ihren Referaten erfahren, wie sich die Polizei in einzelnen WM-Standorten vorbereitet. Aus den Vorträgen wurde deutlich, mit welcher hohen Professionalität gearbeitet wird und welche hohe Qualität in der Planung hier abgeliefert wurde. Aus all den Vorträgen geht hervor, dass die Probleme erkannt und Lösungswege vorbereitet sind. Natürlich kann man nicht jede Situation in ihren ganzen Facetten und mit allen Auswirkungen planen. Nimmt man zusätzlich noch die bereits beschriebenen Dimensionen des zu erwartenden Einsatzes, erkennt man, dass sehr viel Improvisationsgabe und lagebezogenes Reaktionsvermögen gefragt sein wird. Aber genau das ist es, was ich unseren Kolleginnen und Kollegen zutraue und von dem ich glaube, dass die in vielen Einsätzen gerade rund um das Fußballgeschehen erfahrenen Verantwortlichen vor Ort solche Lagen ohne weiteres meistern können.

D.h. allerdings nicht, dass es nicht durchaus Punkte gibt, die in einer Vorbetrachtung problematisch erscheinen. Da sind zum einen die in die hunderte gehenden Public-Viewing-Bereiche, die vielerorts eingerichtet werden, um entweder den in Deutschland beheimateten Fußball-Fans oder den vielen Besuchern aus dem Ausland, die kein Ticket für eines der WM-Spiele bekommen konnten, die Möglichkeit zu geben, die Spiele in stimmungsträchtiger Atmosphäre zu genießen. Zum anderen sind es die Zeltstädte in denen entweder Fußball-Fans nur übernachten können oder teilweise zusätzlich auch noch die Spiele per Live-Übertragung an Großbildleinwänden verfolgen können. Hier werden tausende von Menschen auf teilweise sehr engem Raum zusammen kommen und es wird die Probleme geben, die es in solchen Situationen auch außerhalb von Fußball-Veranstaltungen geben kann.

Nicht die wichtigsten aber doch gewichtigen Problembereiche sind die Public-Viewing-Bereiche. Veranstaltungen, bei denen Spiele der WM 2006 auf Großbild-

leinwänden übertragen werden, unabhängig davon, ob dies in Spielorten bzw. Nicht-Spielorten erfolgt, stellen größere Menschenansammlungen dar, die vor allem, wenn dann auch noch Alkohol ins Spiel kommt, besonderes Gefährdungspotential beinhalten. Natürlich wissen auch wir, dass man diese verschiedenen Veranstaltungen nicht alle über einen Kamm scheren kann. Zu unterscheiden sind hierbei nicht nur die kommerziellen und nicht-kommerziellen Bereiche sondern viel eher die frei zugänglichen und die nur nach Zugangskontrollen zugänglichen Veranstaltungsorte. Es gibt die unterschiedlichsten Veranstalter, die unterschiedlichsten Örtlichkeiten und die unterschiedlichsten Kapazitäten. Das reicht vom Kleingartenverein mit 20 Plätzen bis hin zur Fan-Meile „Unter den Linden“ in Berlin mit bis zu 100.000 Plätzen. Die von den Veranstaltern dabei vertretenen Philosophien sind nahezu genauso breit gefächert wie die Veranstalter selbst. Die Events und Unterschiede hier auch nur im Ansatz darzustellen, würde den Rahmen meines Vortrages bei weitem sprengen.

Mir liegt es fern, Panikstimmung zu verbreiten und keinesfalls möchte ich den Spaßverderber geben. Es bleibt aber festzuhalten, dass die „Public-Viewing-Veranstaltungen“ nicht zu unterschätzende Gefahren beinhalten, auf die sich die Polizei – unabhängig von Ort, Veranstalter und Kapazität – vorzubereiten hat und ich weiß aus vielen Gesprächen, dass dies vor Ort auch schon geschieht. Die Gelegenheiten, bei denen die Spiele gemeinsam am Bildschirm verfolgt werden können, werden jedoch nicht auf derartige Public-Viewing-Veranstaltungen begrenzt sein. Je nach den örtlichen Gegebenheiten (Übertragung in einem Stadion, einer Halle, auf einem öffentlichen Platz; Anzahl der Übertragungen in einer Stadt; ethnische Zusammensetzung der örtlichen Bevölkerung; ortsansässiges Problemfanpotenzial; anwesende WM-Touristen aus anderen Ländern; etc.) können dadurch vorhersehbar Einsatzlagen entstehen, die durchaus mit der Situation in den Spielorten vergleichbar sein können. Wir begrüßen es, dass der vom Arbeitskreis 2 der Innenministerkonferenz eingesetzte Stab zu den Sicherheitsanforderungen konkrete Empfehlungen ausgesprochen hat. Man darf hier allerdings nicht vergessen, dass entweder die Verantwortung bei den kommunalen Ordnungsbehörden liegt (nicht kommerzielles Public-Viewing auf öffentlichen Plätzen) oder schlichtweg Hausrecht gilt (z.B. in Stadien oder großen Hallen). Hier besitzt die Polizei keine originäre Zuständigkeit und damit keine Eingriffsmöglichkeiten im Vorfeld. Die Veranstalter sind also nicht an die

Empfehlung gebunden. Von daher ist nicht auszuschließen, dass es unterschiedliche Sicherheitsstandards und damit unterschiedliche Gefährdungslagen gibt.

Die Planungen hinsichtlich so genannter Zeltstädte oder ähnlicher Angebote in Zusammenhang mit der WM 2006 sind nach wie vor noch nicht abgeschlossen. Nach bisherigen Erkenntnissen ist davon auszugehen, dass es eine Vielzahl solcher Einrichtungen sowohl in Spielortnähe als auch an vergleichsweise entfernten Standorten geben wird. Exemplarisch hierfür können die nachfolgend genannten Zeltstädte aufgeführt werden:

- Die Firma Fanprojekt 2006 GmbH & Co. KG beabsichtigt drei Zeltstädte (Nord, Mitte, Süd) einzurichten. Bisher stehen die Standorte Paaren im Glien (Brandenburg, ca. 4.000 Plätze), Dortmund-Flughafen (ca. 2.000 Plätze) und Ilshofen/Schwäbisch-Hall (ca. 4.000 Plätze) fest.
- Im Großraum Berlin soll nach eigenen Angaben der Evento-Berlin GmbH das „1. Inoffizielle WM-Zeltdorf“ errichtet werden. Das Zeltdorf soll in Ludwigsfelde (Brandenburg) mit einer Größe von ca. 50.000 m² „auf der grünen Wiese“ errichtet werden. Der Veranstalter wirbt hierfür mit der Aussage: „Keine Nachbarn in der Nähe, bei denen man auf die Lautstärke achten müsste. Also, Abfeiern, bis der Arzt kommt!!!“
- Am Spielort Gelsenkirchen sollen durch Stadt und private Anbieter ca. 3.000 zusätzliche Unterkünfte in WM-Camps eingerichtet werden (Quelle: dpa-Meldung vom 29.11.2005). Das größte Einzelcamp im Nordsternpark soll hierbei alleine eine Kapazität von 2.000 Plätzen haben.

In Dortmund soll in den Westfalen-Hallen eine Unterkunft für ca. 4.000 Fans geschaffen werden. Dies ist zwar kein Zeltdorf, zeigt aber, welche unterschiedlichen Angebote es bundesweit geben kann bzw. wird. So unterschiedlich wie die Unterkünfte sind auch die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, unter denen diese angeboten werden. Sind es bei den offiziellen FIFA-Fancamps nahezu die identischen Sicherheitsvoraussetzungen wie in den Stadien, so gelten für die anderen Camps keines-

falls identische Sicherheitsstandards. Diese sind je nach Veranstalter und Veranstaltungsort unterschiedlich.

Ein weiterer Problempunkt sind natürlich – aber, wem sage ich das – Hooligans aus Deutschland, aber auch aus einigen Teilnehmerstaaten, die auch an der WM „auf ihre Weise“ teilnehmen wollen. Zum Glück wissen die Polizeien in den betroffenen Ländern, aber natürlich auch die Polizei in Deutschland aus leidvollen Erfahrungen, wie man diesem Unwesen wirksam entgegen tritt. Von Stadionverboten über Meldeauflagen und Gefährder-Ansprachen bis hin zu Reisepassentzügen reicht hier das Instrumentarium, das in Deutschland und zum Glück auch in den meisten betroffenen Staaten angewendet werden kann. Natürlich gibt dies nicht die Gewähr, dass jegliches Auftreten dieser so genannten Fußball-Fans zu verhindern sein wird.

Neben diesen spezifisch aus dem Veranstaltungsgeschehen rund um die Fußball-WM entstehenden Risiken gilt es aber auch darauf zu achten, dass während der WM auch die alltägliche Kriminalität nicht nur vorhanden sein wird, sondern sich im Gegenteil sogar verstärken wird. Bei Massenansammlungen steigt stets die Anzahl von Taschendiebstählen an. Fußball-Fans sind in der überwiegenden Mehrzahl noch immer Männer, so dass feststeht, dass sich auch das Rotlicht-Milieu auf ein „verstärktes Geschäft“ während der WM vorbereitet, mit all den negativen Begleiterscheinungen. Auch die Zwangsprostitution wird sich während der WM verstärken, die Gewerkschaft der Polizei hat gemeinsam mit verschiedensten Organisationen bereits an anderer Stelle auf dieses Thema hingewiesen.

Aber neben einem Anstieg der Kriminalität wird auch ein anderer Bereich polizeilicher Tätigkeit in der Zeit vom 9. Juni bis 9. Juli 2006 stark ansteigen. Nachbarschaftsstreitigkeiten werden sich zwangsläufig vervielfältigen, weil diejenigen die sich rund um eine Fußball-Übertragung im privaten Bereich vergnügen möchten und ihrem Vergnügen vielleicht zu lautstark Ausdruck verleihen werden, nicht immer auf das Verständnis ihres Nachbarn stoßen, der gerade kein Fußball-Fan ist und statt dessen seine Ruhe haben möchte. Als Streitschlichter wird hier in der Regel die Polizei herangezogen.

Aber es sind nicht nur negative Anmerkungen die ich an dieser Stelle machen möchte. Die Gewerkschaft der Polizei hat mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass Bundesinnenministers Dr. Wolfgang Schäuble auf eine Übertragung von Polizeiaufgaben auf die Bundeswehr verzichtet wird. Der Bundesinnenminister hat endlich erkannt, dass er auf dem Holzweg war. Die verfassungsrechtlichen Hürden für einen Einsatz der Bundeswehr zur Wahrnehmung von Polizeiaufgaben dürfen nicht umgangen werden. Als Umgehung haben wir es auch gesehen, dass der Bundesinnenminister mit dem Gedanken gespielt hat, Bundeswehrsoldaten zur Bundespolizei abzuordnen, um sie dann im Wege der Amtshilfe Polizeiaufgaben übernehmen zu lassen. Die Verfassung ist hier sehr deutlich und das hat das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil zum Luftsicherheitsgesetz auch in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht. Die Bundeswehr kann nur bei Naturkatastrophen oder schweren Unglücksfällen im Innern eingesetzt werden und die Fußball-WM erfüllt nach unserer Einschätzung weder die eine noch die andere Voraussetzung. Wir hoffen daher, dass das Thema Bundeswehreinsatz zur Wahrnehmung von Polizeiaufgaben damit auch für die Zukunft vom Tisch ist.

Unverständlich ist es für uns in diesem Zusammenhang aber, dass stattdessen nicht über den Einsatz wesentlicher Kräfte nachgedacht wird. So spielt der Zoll bislang bei den WM-Sicherheitskonzepten keine besondere Rolle. Beim Zoll stehen qualifizierte Einsatzkräfte zur Verfügung, die bereits polizeiliche Aufgaben erfüllen. Da sich abzeichnet, dass während der WM teilweise die Möglichkeiten genutzt werden, die das Schengen-Durchführungsübereinkommen (SDÜ) bietet und verstärkte Grenzkontrollen durchgeführt werden, werden die Kolleginnen und Kollegen der Bundespolizei, die für diese Grenzkontrollen zuständig sein werden, zusätzlich gefordert sein. Bei den notwendigen Kontrollen könnte der Zoll der Bundespolizei unter die Arme greifen. Dadurch würden bei der Bundespolizei Einsatzkräfte für andere Aufgaben frei, die sich im Verlauf der WM ergeben können.

Die Kräfte-Frage stellt sich auch aus einem anderen – und nicht nur aus polizeilicher Sicht – unerfreulichem Grund. Die NPD hat die WM für ihre Propaganda-Zwecke entdeckt. So soll die iranische Fußballmannschaft zu ihrem Leipziger Gruppenspiel „begrüßt“ und damit die antisemitische Haltung des irakischen Staatspräsidenten bejubelt werden. Mit weiteren Aktionen und Demonstrationen vor und während der WM

wollen die Rechten die erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit für ihre Zwecke nutzen. Mindestens fünf Aufmärsche sind bereits angemeldet. Gleich am ersten Tag nach WM-Eröffnung will die NPD in Gelsenkirchen demonstrieren, in Thüringen sind weitere Veranstaltungen geplant. Diese braunen Aufmärsche provozieren neben vielen friedlichen auch aggressive Gegendemonstrationen und damit personalintensive Einsatzlagen. Zuletzt am 1. Mai in Rostock und Leipzig trennten Tausende Polizisten die Demonstrationzüge, in Göttingen will die NPD am 13. Mai marschieren, dort werden rund 6.000 Polizeibeamte im Einsatz sein.

Ich appelliere an die verantwortlichen Behörden und die Justiz, die NPD während der WM nicht in die Nähe der Stadien oder in den Spielorten ziehen zu lassen. Dies ist keine Aufforderung das Versammlungsrecht außer Kraft zu setzen. Es sollte nur penibel geprüft werden, ob die öffentliche Sicherheit noch gewährleistet werden kann, wenn nahezu alle Einsatzkräfte mit der bloßen WM-Lage beschäftigt sind und obendrein noch ein Aufmarsch Rechtsextremer beispielsweise an einer WM-Spielstätte geschützt werden muss.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die bevorstehende Fußball-WM für die Sicherheitsbehörden in Deutschland und vor allem die Polizei eine große Herausforderung darstellt. Gleichzeitig bietet sie aber auch die Gelegenheit, die Leistungsfähigkeit und hohe fachliche Qualität unserer Kolleginnen und Kollegen zu zeigen. Wir sind zuversichtlich, dass diese Aufgabe nicht nur zufrieden stellend geleistet wird, sondern das Auftreten der Polizei auch zum Gelingen der Fußball-WM beitragen wird. Nicht nur Deutschland und die deutsche Bevölkerung, sondern auch die deutsche Polizei erwartet die Welt zu Gast bei Freunden. Obwohl ich natürlich dazu sagen muss, dass die Gastfreundschaft auch ihre Grenzen hat: den Weltpokal möchten wir schon gerne hier behalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich wünsche Ihnen allen eine gute Heimreise.